

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

77 (3.4.1918)

# Durlacher Wochenblatt

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober-  
deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelfstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 224.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 77.

Mittwoch, den 3. April 1918.

89. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

4 April 1917.

Bei Lauffaug scheitern französische Vorstöße. —  
Rückzug der Engländer an der Sinaifront.

## Vom Weltkrieg.

### Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 2 April, abends. (Amtl.)  
Von dem Schlachtfelde in Frankreich  
nichts Neues.

W.T.B. Berlin, 2. April. (Amtlich.)  
Neue Unterseebootserfolge im Sperr-  
gebiet um England 19 000 B.R.L.  
Durch die Versenkungen wurden hauptsächlich  
der Kriegsmaterialtransport des Feindes im  
Ostseegebiet des Ärmelkanals getroffen. 4 tief-  
beladene bewaffnete Dampfer fielen dort einem  
unserer U-Boote unter Führung des Kapitan-  
leutnants Wagner zum Opfer. An der  
Ostküste Englands wurde ein armerer Fisch-  
dampfer, wahrscheinlich Bewachungsfahrzeug,  
von einem Unterseeboot im Artilleriegefecht  
in Brand geschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Die 4 versenkten tiefbeladenen  
Dampfer enthüllen auch den engen  
Zusammenhang, der zwischen der Arbeit  
unserer Unterseeboote und den Plänen der  
Obersten Heeresleitung besteht. Die Unter-  
seeboote unterstützen von der See her unseren  
großen Angriff im Westen, indem sie den  
feindlichen Schiffsverbindungen in den Rücken  
fallen. Nehmen wir an, die Ladung der 4  
Dampfer hätte aus 10,5 Zentimeter Granaten  
bestanden, deren jede etwa 16 kg wiegt, und  
jedes Schiff hätte nur 4500 B.R.L. im Durch-  
schnitt gefaßt, so wären rund 1,7 Millionen  
Schuß, also Munition für ein ganzes Trommel-  
feuer in die Tiefe gesunken und von den deut-  
schen Soldaten abgewendet. Doch sollten die  
Dampfer, wie anzunehmen ist, nicht nur  
Munition, sondern auch Geschütze oder Lebens-  
mittel an Bord geführt haben, so wäre der  
Schaden für die Feinde nicht geringer. Mit  
einer solchen Ladung Brotgetreide reichte z. B.  
ein feindliches Heer von 1 Million Mann  
Stärke nach deutschen Sätzen gut 1/4 Jahr  
lang aus.

W.T.B. Berlin, 2. April. Dem Ritt-  
meister Freiherrn von Nicht Hofen  
wurde von Sr. Majestät dem König in Aner-  
kennung seiner besonderen Leistungen der  
Rote Adlerorden dritter Klasse mit  
Krone und Schwertern verliehen.

W.T.B. Berlin, 2 April. (Nichtamtlich.)  
Die Festung Boulogne wurde von deutschen  
Flugzeuggeschwadern ausgiebig mit Bomben  
belegt. In der Gegend von Amiens brachte  
ein deutscher Jagdflieger 5 feindliche Kessel-  
ballone innerhalb 10 Minuten brennend zum  
Absturz.

W.T.B. Berlin, 2 April. Compiègne,  
Soissons, sowie Unterkünfte in der dortigen  
Gegend wurden ausgiebig mit Bomben be-  
belegt. Der Bahnhof von Compiègne selbst  
und die Bahn Clermont—Amiens liegen  
dauernd unter schwerem deutschen Sperrfeuer.

W.T.B. Paris, 1. April. (Reuter.) Unter-  
staatssekretär Abra mi teilte in den Wandel-  
gängen der Kammer mit, Foch habe erklärt,  
es sei wegen Amiens nichts mehr zu  
fürchten (?), er sei bereit, für Amiens zu  
bürgen.

W.T.B. Berlin, 2. April. Die sieges-  
frohe und siegeszuversichtliche Stimmung  
unserer Truppen hat unter den am 27. März  
eingetretenen Witterungsumschlag, der kaltes  
und stürmisches Regenwetter brachte, nicht  
gelitten. Gegen Kälte und Nässe schützen sie  
die erbeuteten ungeheuren Vorräte an eng-  
lischen Mänteln, Röcken und Pelzen, während  
die reichen vorgefundenen Lebensmittel, die  
überall in englischen Armeedepots aufgestapelt  
waren, die Verpflegung auf das Vortrefflichste  
ergänzen. Diese unerwartet reiche Beute an  
Lebensmitteln läßt die Truppen zumteil völlig  
wie auf dem Lande leben, so daß die eigenen  
Vorräte für spätere Zeiten gespart werden  
können.

\* Berlin, 2. April. Die Vernehmung  
eines französischen Gefangenen, der vor wenigen  
Tagen von einem Urlaub nach Paris an die  
Front zurückgekehrt war, gibt ein ziemlich  
klares, wenigstens durch die amtliche Zensur  
nicht beeinträchtigtes Bild von der Stimmung  
in Paris anlässlich der deutschen Offensive.  
Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen und Anebelung  
der Zeitungen sei der tatsächliche Stand der  
deutschen Truppen allgemein bekannt. Man  
weiß, wie sehr Amiens bedroht sei, man hoffe  
aber noch, die französischen Reserven seien  
stark genug, die Offensive zum Stehen zu  
bringen und die Deutschen wie bei Verdun  
durch eine starke Gegenoffensive auf die alten  
Stellungen zurückwerfen zu können. Sollte  
das nicht gelingen, so würde die französische  
Regierung es nicht darauf ankommen lassen,  
daß die Deutschen bis Paris vordringen,  
sondern vorher in Verhandlungen eintreten.  
Schon jetzt habe der Erfolg der deutschen

Offensive in Frankreich die Stimmung gegen-  
über England sehr ungünstig beeinflusst. Man  
sei enttäuscht, daß die französische Armee den  
Engländern, die sich wider alles Erwarten  
schlecht schlugen, zu Hilfe kommen müsse. An  
den Kämpfen bei Verdun hätten sich seinerzeit  
keine Engländer beteiligt.

W.T.B. Berlin, 2. April. (Nichtamtlich.)  
Frankreichs Elend. Seit der neuen Kriegs-  
erklärung von Versailles brach auch neues  
Elend über Frankreich herein. Täglich sinken  
Städte und Ortschaften mit historischen Bauten  
im Granatfeuer englischer und französischer  
Geschütze zusammen. Blühendes, bisher vom  
Kriege verschontes Land lernt die Schrecken  
des Krieges kennen. Zu den Tausenden von  
Menschenleben, die bisher dem Geschützfeuer  
der Entente zum Opfer fielen, haben sich Hun-  
derte neuer Opfer gesellt. Von den Engländern  
in rücksichtsloser Hast evakuiert flüchten land-  
einwärts Frauen, Kinder und Greise, deren  
Wohnstätten die britischen Bundesgenossen  
plündern und zerstören. Auf den Schlacht-  
feldern aber müssen Frankreichs letzte Jahr-  
gänge für englische Zwecke verbluten.

Zürich, 2. April. Der Schweizerische  
Reich-Telegraph meldet aus London: Trotz  
des Aufgebots bedeutender Flugerkundigungs-  
geschwader ist es den Franzosen bisher nicht  
gelungen, die Stellung der großen  
weittragenden Geschütze, aus denen Paris  
seit einigen Tagen andauernd beschossen wird,  
ausfindig zu machen.

W.T.B. Berlin, 3. April. In der Festung  
Paris herrscht infolge der fortgesetzten Be-  
schießung durch die weittragenden Geschütze  
heillose Verwirrung, die einer Panik  
gleichkommt. Die Bahnhöfe und die Trans-  
portanstalten werden von Menschen gestürmt,  
die die Stadt verlassen wollen. Die Regierung  
will und kann jedoch den Wünschen des Pub-  
likums nicht entsprechen, da es an den nötigen  
Transportmitteln fehlt.

W.T.B. Berlin, 3. April. Die „Nord-  
Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer Meldung der  
„Agence Havas“ ist der schweizerische Lega-  
tionsrat Ströhl in und seine Gattin bei der  
Beschließung von Paris ums Leben gekommen.  
Wie wir hören, ist der kaiserliche Gesandte in  
Bern beauftragt worden, dem Bundesrate die  
wärmste Anteilnahme der kaiserlichen Regie-  
rung zu diesem schweren Unglücksfall zum  
Ausdruck zu bringen. Der unter so tragischen  
Umständen erfolgte Tod des verdienten Diplo-  
maten wird in ganz Deutschland aufrichtiges  
Bedauern hervorrufen.

# Die

mündelsichere Kapitalsanlage  
ist die Kriegsanleihe. Das ganze deutsche  
Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschafts-  
kraft bürgt für ihre Sicherheit.

## Tages-Neuigkeiten.

### Baden.

✱ Durlach, 3. April. Sergeant Karl Burst bei einer Fernsprech-Abteilung (Sohn des † Sattlermeisters Karl Burst von hier) wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

✱ Durlach, 3. April. Die Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold und Neff hat auch für die Achte Kriegsanleihe die Summe von 500 000 M. gezeichnet.

✱ Durlach, 3. April. Ein Storchpaar hat sich auf dem Bäckerkamin Kronenstraße 2 häuslich niedergelassen und beginnt sein Nest zu bauen.

✱ Osterburken, 3. April. Auf der hiesigen Station wurde ein Lebensmittelhamster aus Berlin festgenommen. Man fand bei ihm über 300 Eier, mehrere Pfund Butter und Speck, Schinken, Kuchen, Brot u. a. m. Er hatte in der Gegend von Großscholzheim, von wo er gebürtig ist, die Lebensmittel angeblich für ein Kasino in Berlin zusammengekauft. Für die 64 Pfund Schinken und 8 Pfund Speck soll er den Betrag von 800 Mk. bezahlt haben. Nach dem „Heidelb. Tagebl.“ benützte er zu seinen Hamsterfahrten eine Militärfahrkarte.

✱ Lörrach, 3. April. Wie der „Oberländer Bote“ berichtet, wurde in der Woche vor Ostern auf Kommerzienrat Bally ein Mordanschlag im Walde bei Schopfheim verübt. Glücklicherweise gingen die auf Kommerzienrat Bally, der sich auf dem Anstand befand, abgegebenen zwei Schüsse fehl. Der Täter ist entkommen.

## Zur linken Hand getraut. 48)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Sie lachten alle drei.

Graf Lothar aber legte seine Hand teuernd aufs Herz und sagte:

„Mein gnädiges Fräulein, ich verfüge wirklich über glänzende Unwissenheit, die Sie erbarmen wird. Bei mir würden Sie ganz hervorragende Erziehungsergebnisse erzielen. Und Sie täten ein so gutes Werk an mir, denn ohne Ihre gütige Beihilfe blamiere ich mich sicher vor meinem Gutsinspektor, wenn der herausfindet, wie wenig ich von der Landwirtschaft verstehe. Also, bitte, erbarmen Sie sich meiner!“

Sie errötete unter dem bittenden Blick seiner Augen.

„Also gut,“ sagte sie lachend, „ich akzeptiere Sie als Schüler. Jetzt will ich aber erst für einen Imbiß sorgen.“

Sie klingelte und gab dem eintretenden Diener leise einen Befehl.

Eine frohe, glückliche Stimmung war über Graf Lothar gekommen. Zum erstenmal seit seines Vaters Tod — vielleicht sogar zum erstenmal in seinem Leben — war eine so sonnige, stille Heiterkeit in seiner Seele, die keinen Schatten aufkommen ließ.

Ein brennendes Verlangen kam über ihn, diese Heiterkeit der Seele festzuhalten. Und er erkannte, daß dies nur möglich war, wenn er Greta fürs Leben an sich fesselte.

Wohl eine Stunde saßen die drei jungen Menschenkinde, angeregt plaudernd, zusammen, als Hans Henners Eltern heimkamen. Sie begrüßten Graf Lothar erfreut und herzlich und wollten nichts davon hören, daß er an die Heimkehr dachte.

Die Eltern zogen sich zurück, um sich umzukleiden, und auch Greta erhob sich.

„Ich muß unbedingt noch einmal in die Obstplantagen hinüber und nach den Arbeitern sehen. Sie entschuldigen mich so lange, Graf,“ sagte sie lächelnd.

Lothar sprang auf.

„Wollen Sie mir nicht gestatten, Sie zu begleiten, mein gnädiges Fräulein? Es ist die beste Gelegenheit, mir gleich die erste Unterrichtsstunde zu erteilen,“ bat er.

## Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 1. April. Die in einige deutsche Blätter augenscheinlich aus ungarischer Zeitungsquelle übergegangene Nachricht, daß mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Königin von Rumänien die Friedensverhandlungen in den letzten Tagen aus dem Schlosse Cotrocani in das Handelsministerium zu Bukarest verlegt worden seien, ist durchaus unzutreffend. Tatsache ist, daß aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen seit der Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft durch den in Bukarest selbst ansässigen Herrn Marghiloman zumeist in der gleichfalls in Bukarest gelegenen Wohnung des Staatssekretärs von Kühlmann verhandelt wurde.



München 30. März. Heute nachm. hat sich im Untersuchungsgefängnis zu Stadelheim die Schriftstellerin Sara Lerch geb. Rabinowitsch aus Warschau erhängt. Sara Lerch, gegen die ihr Gatte, der Privatdozent für neuere Sprachen, das Scheidungsverfahren eingeleitet hat, stand mit an der Spitze der Streikbewegungen in München und wurde damals unter der Anklage des Landesverrats mit anderen Führern wie Kurt Eisner in Haft genommen. Bei einer Hausdurchsuchung fand man in der Wohnung der Anarchistin ein ausgiebiges Hamsternest.

Sie lachte.

„Sogar mit Anschauungsunterricht! Also kommen Sie, Graf!“

Hans Henner begab sich nach den Ställen, und Greta ging mit Graf Lothar um das Schloß herum nach den terrassenförmig angelegten Obstgärten, die sich über den ganzen westlichen Abhang des Berges bis ins Tal erstreckten. Hier wurde die Obstzucht im großen betrieben. Das Hennemersberger Obst war berühmt. An den übermannshohen Steilwänden der einzelnen Terrassenabschnitte waren Treibhäuser angelegt, die den größten Teil des Tages die Sonnenstrahlen auffingen und doch durch Vorhänge vor dem „Zubiel“ geschützt werden konnten.

Graf Lothar ließ sich das alles erklären und sah staunend und bewundernd auf Greta, die mit so ruhiger Selbstverständlichkeit den ganzen Betrieb leitete. Sie gab ihm wirklich sehr lehrreiche und interessante Auskünfte, und er war ein aufmerksamer Schüler. Einmal stand sie mit hoch erhobenen Armen unter einem jungen Apfelbaume und bog dessen Zweige herab, um ihm etwas zu erklären. Wie sie so vor ihm stand, vom hellen Sonnenlicht umflossen, das ihr goldbraunes Haar mit leuchtenden Funken bestreute, da erschien sie ihm wie das holde Leben selbst, wie eine Verkörperung seines Ideals.

Seine Augen mußten ihr etwas von seinem Empfinden verraten. Sie wurde plötzlich befangen und verlor den Faden ihrer Rede.

Zum Glück kam eben einer der Arbeiter heran, um eine Frage an sie zu richten. Das gab ihr die innere Harmonie zurück.

Ruhig gab sie Auskunft und ging dann mit Lothar weiter, der seiner Bewunderung für ihre Tüchtigkeit und Vielseitigkeit rückhaltlos Ausdruck gab.

Greta schüttelte lachend den Kopf.

„Da gibt es wirklich nichts zu bewundern, Graf. Ich sitze jahraus, jahrein mit Vater und Mutter in Groß-Hennemersberg und bin sozusagen in die Landwirtschaft hineingewachsen. Und an den langen Winterabenden, wo man auf dem Lande keine Bälle, keine Konzerte und Theater hat, da habe ich mit Väterchen auf allen Gebieten der Wissenschaft meine Fühler ausgestreckt. Ich interessiere mich für alles, und da ist das Lernen leicht, es kommt ganz von selbst. Dagegen würden Sie

## Neueste Drahtberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. April, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zeitweilig lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens.

An der Schlachtfrent blieb tagsüber die Gefechtsstätigkeit auf Artilleriefeuer und Erkundungsgefechte beschränkt.

Ein nächtlicher Vorstoß englischer Kompagnien gegen Alette wurde im Gegenstoß abgewiesen.

Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marchelcave und dem Luce-Bach an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Durch Handstreich setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil.

Die Zerstörung von Laon durch französische Artillerie dauert an.

Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf.

Südwestlich von Hirzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 75. Luftsieg.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.T.B. Berlin, 3. April. (Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte haben heute morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder die für die Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinland) gelandet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

staunen, wenn Sie wüßten, wie unwissend ich in vielen Dingen bin, die andere junge Damen leicht beherrschen.“

Mit einem ernsten Blick sah er sie an.

„Ich kann mir nicht denken, daß es Ihnen an Wissenswerten mangelt. Von der ersten Stunde an, da ich Sie gesehen, war ich mir bewußt, daß es ein Gewinn für mich war, Ihnen zu begegnen.“

„Sie überschätzen mich, Graf,“ wehrte sie bescheiden ab.

„Nein, nein! Glauben Sie mir, ich habe gelernt, die Menschen zu beurteilen. Schlimme Erfahrungen haben mich vorsichtig gemacht, ich überschätze nicht so leicht jemand. Sie waren mir gleich so lieb und vertraut, als kennen wir uns schon seit vielen Jahren. Vielleicht weil Sie Tante Maria, der von mir so hochverehrten Fürstin Rastenberg, so sehr gleichen, die immer meine beste Vertraute war neben meiner Schwester Lori. Ich fühlte mich gleich von Anfang an von Ihnen verstanden. Es ist wie ein Zwang in mir, mich Ihnen anzuvertrauen. Hans Henner hat mir einmal gesagt, als er von Ihnen sprach: „Wer in Hennemersberg irgendein Anliegen hat, wer sich in Glück oder Unglück nicht selber helfen kann, der kommt vertrauensvoll zu meiner Schwester und kann gewiß sein, Hilfe und Verständnis zu finden.“ Daran habe ich immer denken müssen, seit ich Sie kenne, ich kann es so gut verstehen, daß man zu Ihnen seine Zuflucht nimmt. Gehet es mir doch selbst so. Ich weiß nicht, wie es kommt, daß ich, der sonst so fest sein Fühlen und Denken in sich verschließt, Ihnen das alles sage. Aber mir ist, als könnte ich Ihnen rückhaltlos mein Innerstes erschließen, ohne Sorge tragen zu müssen, falsch verstanden zu werden.“

Aufatmend schwieg er still.

Sie hatte das Haupt geneigt. Er sah nur das feine Profil, die leichte Röte ihrer Wangen und die reiche Fülle der herrlichen goldbraunen Haare. Nach einer Weile erst hob sie das Haupt, als hätte sie seine Worte in sich ausklingen lassen wollen. Ihre tiefblauen, großen Augen sahen ernst und sinnend in sein erregtes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)



Am Ostersonntag entschlief nach langem Leiden  
der Königlich Preussische Rittmeister a. D.

## Ernst Macholz.

Der Verstorbene hat vom 24. 5. 1898 bis 18. 4. 1903 dem damaligen Bad. Train-Bataillon Nr. 14 angehört und sich bei Kriegsausbruch trotz geschwächter Gesundheit sofort wieder zur Verfügung gestellt. Der Ersatz-Abteilung hat er vom 3. 8. 1914 bis 7. 1. 1916 als Eskadronsführer wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden den tüchtigen Offizier, den guten und beliebten Kameraden nicht vergessen.

**Im Namen des Offizierkorps  
der Bad. Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14:**

(gez.) Schulz.

Major und Abteilungskommandeur.

**Krankheiten**  
verschiedener Art finden Behandlung durch **Heilmagnetismus, Natur- und Seelenheilkunde.** Beste Referenzen.  
**Georg Strobel, Bretten.**  
Postweg 17, Zugang durch Hirschstrasse  
**Sprechstunde:** Donnerstags von 10-6 Uhr,  
Sonntags von 11-4 Uhr.  
Auf besonderen Wunsch komme ich nach auswärts.

### Sommersprossen — weg!

Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte.  
Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 178, Schließfach 47.

## Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht  
empfiehlt ihre Dienste zur

### Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

entsprechend ihrer genossenschaftlichen Grundsätze  
zu den entgegenkommendsten Bedingungen

Wir berechnen	
bei Kreditnahme in laufender Rechnung . . . . .	5 %
und vergüten	
auf Sparguthaben . . . . .	4 %
für Guthaben in laufender Rechnung . . . . .	4 %
im Scheck- und Giro-Verkehr . . . . .	4 %
ferner	
für Gelder, die zur Zeichnung auf die kommende 8. Kriegsanleihe eingelegt werden . . . . .	4 1/2 %
alles in täglicher Verzinsung.	

Jedes Mitglied kann sich einen Geschäftsanteil von  
Mk. 500.— erwerben, worauf, wie schon seit einer Reihe von  
Jahren, eine Dividende von 6 % ausgeschüttet wird.

Der Vorstand.

## Rotkleejamern

garantiert seidfrei, in kleinen und großen Posten abzugeben bei  
Telephon 408. K. Leussler, Lammstrasse 25.

## J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216  Pfinzstr. 34/36,

empfiehlt

alle Sorten **Glacélederhandschuhe.**

Alle Sorten **Felle** (soweit beschlagnahmefrei) werden angekauft.

## Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die traurige  
Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Groß-  
mutter

## Elisabeth Benz Witwe

heute gestorben ist.

Durlach, den 3. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Lud. Gunz u. Verwandte.**

Beerdigung: Freitag 4 Uhr.

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten  
erhalten Sie tadellosen

## Semi-Email-Schmuck

zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von  
der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

### Hans Meissburger

Uhrmachermeister und Goldwäcker, Hauptstraße 38.

## Strümpfe

aller Art, auch abgechnittene, werden billig bezogen aus mitgebrachtem  
Material. Auswärts Postversand. Annahmestelle nur Strumpf-  
näherei Karlsruhe, Waldhornstr. 21, linker Seitenbau, 1 Tr.

## GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin

Versicherungsbestand: 911 Millionen Mark  
Sicherheitsfonds: 455 Millionen Mark

empfiehlt bei vorteilhaften Bedingungen ihre

### Kriegsanleihe-Versicherung

mit sofortigem Besitzrecht der Kriegsanleihe und ohne An-  
zahlung auf deren Erwerbspreis. — Vorauszahlung von  
Prämien durch Kriegsanleihe ist gestattet.

Näheres durch die

Bezirksverwaltung Strassburg i. E. Nikolausring 1

Inspektor August Kille, Durlach, Jägerstrasse 5,

sowie deren Vertreter:

Friedrich Letterer, Brotfabrik,  
Karl Kauffmann, Metzgermeister,  
Friedrich Meier, Agent in Aue.

## Strassburger Kopfsalat

frisch eingetroffen bei

Rudolf Sauder

Hauptstraße 35 — Telephon 310.

### Kräftige Salatseelinge

sind zu haben bei

Fr. Knecht, Gärtnerei,  
Weiberstraße 1.

### Zu verkaufen

eine kräftige, einjährige Hafer-  
ziege. Dasselbst sind auch kräftige  
Salatseelinge sowie blühende  
Stiefmütterchen und Bergfä-  
meinnicht zu haben.

Gärtnerei Bezold,  
Gröbingerstraße 79.

Wildunger-Wasser.

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

## Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungs-  
stunde für Säuglinge und Kinder  
bis zum vollendeten 6. Lebensjahr.  
Durlach, Gewerbeschule, Don-  
nerstag, 4. April, 1/2 4 Uhr nachm.

### Pikierte Salat-, Kohlrabi- und Krautseelinge

sind zu haben bei

Heinrich Schneider, Gärtnerei,  
Friedhofstraße 3.

## Zwiebelsamen

in größeren und kleineren Mengen  
wird zum billigsten Tagespreis ab-  
gegeben **Baselstrasse 15 II I.**

**Citronen-Saft** (natürl.)

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.